Florentine Hein



Vorlesegeschichten für Halloween

von Hexen, Vampiren und Gespenstern

Illustrationen von
Sabine Sauter

Impressum:

Text: Florentine Hein, www.florentinehein.de
Richard-Knies-Straße 8, 67550 Worms
Covergestaltung und Innenbilder:
Sabine Sauter, www.illubine.de
Lektorat: Julei Brenz

Inhaltsverzeichnis:

Gespensterglück 5
Die Hexenprüfung 15
Kürbisse für Halloween 24
Benno und der Zauberer 32
Mit roter Schleife 43
Fledis Entdeckung 52
Wie ist der Mond? 63
Spuk an Halloween 69



Gespensterglück

„Mama, Mama!“ Ravi stürmte ins Büro. Seine Mutter saß am Schreibtisch und starrte auf den Bildschirm.
„Mama, Leo und Henry haben gesagt, dass sie mich heute Abend mitnehmen können!“
„Das ist schön, mein Schatz. Wohin denn?“ Mama tippte auf die Tastatur.
„Na, es ist doch Halloween!“



Hatte Mama das etwa vergessen?
„Du weißt das! Du hast gesagt, wir gehen noch ein Kostüm kaufen!“
Ravi hatte sich schon so darauf gefreut! Vielleicht einen coolen Skelettanzug? Oder eine magische Mumienmaske? Hua!
Jetzt sah Mama ihn an. „Heute?“, fragte sie. Mit diesem Ton in der Stimme.
Ravi wusste es schon, bevor sie es sagte: „Das geht nicht. Ich muss das hier unbedingt fertig machen. Tut mir leid.“

Ravi fühlte sich auf einmal ganz leer. Alle Vorfreude war weg.
„Aber was soll ich denn dann anziehen?“, fragte er leise.
„Ach, du hast doch diese Hose von Oma und das schwarze T-Shirt. Das reicht doch.“ Mama wandte sich wieder dem Computer zu.
Das reicht überhaupt nicht!, wollte Ravi rufen. Aber er wusste, dass Mamas Arbeit wichtig war. Da hatte er keine Chance.

Enttäuscht schlich Ravi in sein Zimmer und legte sich aufs Bett. Leo und Henry würden bestimmt megagruselige Kostüme tragen. Nur er hatte nichts …

„Chrrrr-püh! Chrrrr-püh!“

Erschrocken fuhr Ravi hoch. Er war eingeschlafen – und hatte geschnarcht? Nein, das konnte nicht sein. Er schnarchte nicht! Außerdem – das Chrrrr-püh! Chrrrr-püh! war immer noch zu hören.

Ravi schaute nach rechts. Da war nur die weiße Wand. Ravi schaute nach links – und da, auf seinem nachtblauen Kopfkissen, lag ein kleines Gespenst und schnarchte.

„Chrrrr-püh! Chrrrr-püh!“

„Ist das etwa echt?“, überlegte Ravi. Vorsichtig setzte er sich auf und betrachtete das Gespenst. Es sah aus wie eins dieser Gespenster, die er früher aus Taschentüchern gebastelt hatte. Ein runder Kopf, ein weißes

Spukhemd, kleine weiße Hände. Nur, dass dieses Gespenst schnarchte.
„Chrrrrr-uff!“ Das Gespenst öffnete seine großen Augen und blickte Ravi an. Dann lächelte es.
„Oh, Entschuldigung!“, sagte es mit quäkender Stimme. „Hier ist es so gemütlich, da bin ich eingeschlafen. Weißt du, Nachtblau ist meine Lieblingsfarbe. So beruhigend! Ich heiße Grusi. Und eigentlich will ich zur Gespensterparty auf Burg Geisterstein.

Aber ich hab mich wohl verflogen.“
„Burg Geisterstein?“, überlegte Ravi. Da war er schon mal gewesen.
„Ich glaube, sie ist im Wald, nicht so weit. Ich kann meine Mama fragen …“
„Mh.“ Grusi legte den Kopf schief. „Eigentlich ist die Gruselparty ziemlich langweilig. Und so gemütlich wie hier ist es dort auch nicht. Was machst du denn an Halloween?“
„Also, meine Freunde nehmen mich mit“, erklärte Ravi. „Wir ziehen durch